



Leitfaden

zur Abklärung des schulergänzenden
Betreuungsbedarfs in den Gemeinden



Inhaltsübersicht

1	Ausgangslage und Zielsetzung	3
2	Der Standardfragebogen	4
a	Standardfragebogen schulergänzender Betreuungsbedarf.....	4
b	Kurzinformation zu möglichen Angeboten.....	4
c	Anhang: fakultative Abklärung Betreuungsbedarf bei Kleinkindern	4
3	Ablauf der Befragung	5
a	Zielsetzung und Aufbereitung Fragebogen.....	5
b	Auswahl Zielgruppe	5
c	Durchführung Befragung	5
4	Erfassung der Ergebnisse	6
a	Das Standard-Erfassungstool.....	6
b	Handhabung	6
c	Zusätzliche/Veränderte Auswertungen	6
5	Auswertung und Interpretation der Ergebnisse.....	7



1 Ausgangslage und Zielsetzung

Das neue Volksschulgesetz verpflichtet die Gemeinden, bei Bedarf Tagesstrukturen anzubieten (§ 27 Abs. 3. VSG). Bis Ende Schuljahr 2006/07 ist der lokale Bedarf nach Betreuungsangeboten abzuklären. Spätestens ab dem Schuljahr 2009/10 müssen die Gemeinden über ein bedarfsgerechtes Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen verfügen.

Das Volksschulamt hat in Zusammenarbeit mit der Firma Federas einen Standardfragebogen und ein Erfassungstool für eine schriftliche Befragung von Familien erarbeitet, mit dem die Verantwortlichen den schulergänzenden Betreuungsbedarf in ihrer Gemeinde ermitteln können.

Im vorliegenden Leitfaden werden Inhalt und Handhabung des Fragebogens und des Erfassungstools erläutert sowie Empfehlungen für die Durchführung und Auswertung der Bedarfsabklärung gemacht. Ziel ist es, den Verantwortlichen in den Gemeinden, eine aussagekräftige und repräsentative Bedarfsabklärung zu erleichtern. Sie ist der erste Schritt zu einer zweckmässigen schulergänzenden Tagesstruktur.

2 Der Standardfragebogen

a **Standardfragebogen schulergänzender Betreuungsbedarf**

Um eine bedarfsgerechte schulergänzende Tagesstruktur in der Gemeinde sicherzustellen, müssen die Verantwortlichen wissen, wer, wann, wo und unter welchen Rahmenbedingungen einen Betreuungsbedarf für Kinder im Kindergarten- und/oder Schulalter hat. Der Standardfragebogen ermöglicht Antworten auf diese Fragen. Er ist in vier Teile gegliedert, welche die planungs- und entscheidungsrelevanten Faktoren abklären:

- Familiensituation
- Individueller Betreuungsbedarf
- Einstellung zu möglichen Betreuungsangeboten
- Bereitschaft zur Kostenbeteiligung

1. Familiensituation

Im ersten Teil wird die Zusammensetzung der Familie (Frage 1.1.) sowie der Wohnstandort (1.2) geklärt. Hat eine Gemeinde mehrere Schulstandorte, ist es für die Kapazitätsplanung wichtig zu wissen, wie gross der Bedarf in den einzelnen Einzugsgebieten ist. Hat eine Gemeinde nur einen Schulstandort, erübrigt sich die Frage 1.2.

2. Individueller Betreuungsbedarf

Im zweiten Fragenkomplex geht es um den quantitativen Betreuungsbedarf. So wird bei allen Familien, die in der Frage 2.1. einen persönlichen Betreuungsbedarf deklariert haben, ermittelt, wann im Tagesverlauf (2.2.1.) und wie oft pro Woche (2.2.2.) sie einen Betreuungsbedarf haben. Diese Angaben sind eine wichtige Grundlage für die Kapazitätsplanung der schulergänzenden Tagesstruktur.

Im Standardfragebogen wird zwischen dem Betreuungsbedarf von Kindergarten- und Primarschulkindern (2.2.) sowie dem Betreuungsbedarf von Sekundarschülern (2.3.) unterschieden. Es ist davon auszugehen, dass Sekundarschüler andere Bedürfnisse haben als Kindergarten- und Primarschulkinder und allfällige Betreuungsangebote entsprechend ausgestaltet werden.

Die Frage nach dem Betreuungsbedarf während den Ferien (2.4.) ist fakultativ, da für die Gemeinden keine Angebotspflicht besteht.

Die Bedarfsabklärung ist eine Momentaufnahme; für die Kapazitätsplanung der schulergänzenden Betreuung ist es daher wichtig zu wissen, wie die Familien die mittelfristige Entwicklung ihres schulergänzenden Betreuungsbedarfs einschätzen (2.5.).

3. Einstellung zu möglichen Betreuungsangeboten

In Frage 3.1. wird die Einstellung der Familien zu möglichen schulergänzenden Betreuungsangeboten ermittelt. Frage 3.2. klärt ab, wie wichtig es den Familien ist, dass die Betreuungseinrichtung im eigenen Dorfteil bzw. in Gehdistanz zur Schule liegt, die ihre Kinder besuchen. Die Antworten auf beide Fragen geben den Gemeinden Hinweise darauf, welche Betreuungsangebote wo die grössten Realisierungschancen haben.

4. Bereitschaft zur Kostenbeteiligung

Im Frageblock 4 geht es darum herauszufinden, in welchem Umfang (4.1.) bzw. in welcher Form (4.2.) die Familien bereit sind, sich an den Kosten der schulergänzenden Betreuung zu beteiligen.

Die Ergebnisse aus diesem Frageblock sind Anhaltspunkte einerseits für die Bemessung künftiger Elternbeiträge und andererseits für die Berechnung allfälliger Kostenfolgen für die Gemeinde.

b **Kurzinformation zu möglichen Angeboten**

Die Frage, welche Angebote die Familien für ihre Kinder in Anspruch nehmen würden (3.1.), wird auch von Eltern beantwortet werden, welche ihr Kind/ihre Kinder (noch) nicht schulergänzend betreuen lassen. Erfahrungsgemäss kennen die Eltern die Eigenschaften bzw. Unterschiede der verschiedenen Betreuungsangebote nicht näher. Die gängigsten Modelle der schulergänzenden Betreuung werden daher in einem dem Fragebogen beiliegenden Informationsblatt kurz beschrieben.

c **Anhang: fakultative Abklärung Betreuungsbedarf bei Kleinkindern**

Viele Gemeinden wollen die schriftliche Elternumfrage nutzen, um nicht nur den schulergänzenden, sondern den gesamten familienergänzenden Betreuungsbedarf in der Gemeinde abzuklären. Für diese Gemeinden sind im Anhang zum Standardfragebogen die Zusatzfragen formuliert, die den Betreuungsbedarf von Kleinkindern ermitteln. Die Abklärung des Betreuungsbedarfs für Kleinkinder und die Bereitstellung eines entsprechenden Betreuungsangebots ist für die Gemeinden freiwillig.

3 Ablauf der Befragung

a Zielsetzung und Aufbereitung Fragebogen

Vor der Befragung müssen sich die Verantwortlichen darüber klar werden, ob sie sich auf die Ermittlung des schulergänzenden Betreuungsbedarfs beschränken oder ob sie eine umfassende Abklärung des familienergänzenden Betreuungsbedarfs (inkl. Kleinkinder) durchführen wollen. Anschliessend kann der Standardfragebogen an die Zielsetzung der Befragung bzw. die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden:

- Beschränkt sich die Bedarfsabklärung auf die schulergänzende Betreuung, sind im Standardfragebogen grundsätzlich nur die lokalen Schuleinheiten/Schulstandorte zu benennen (Frage 1.2.).
- Gemeinden, welche eine umfassende familienergänzende Bedarfsabklärung durchführen wollen, müssen zusätzlich den Anhang zur Abklärung des Betreuungsbedarfs bei Kleinkindern in ihren Fragebogen integrieren.

Selbstverständlich können die Gemeinden selbständig weitere Ergänzungen oder Änderungen im Standardfragebogen vornehmen. Dabei sollten Sie einerseits beachten, dass keine, für die Angebotsplanung wesentlichen Informationen verloren gehen und andererseits, dass sie auch im Erfassungstool die notwendigen Veränderungen berücksichtigen (vgl. dazu auch Kapitel 4).

b Auswahl Zielgruppe

Bei einer Abklärung des schulergänzenden Betreuungsbedarf ist eine schriftliche Befragung aller Familien mit Kindern im Kindergarten- und Schulalter (Primar- und Sekundarstufe) vorzusehen.

Bei einer umfassenden Abklärung des familien-/schulergänzenden Betreuungsbedarfs sollten alle Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 16 Jahren einbezogen werden.

c Durchführung Befragung

Der Fragebogen wird sinnvollerweise mit einem kurzen Begleitschreiben der durchführenden Gemeinde(n) verschickt, in welchem die Ziele, der Ablauf und die Rahmenbedingungen der Befragung (z.B. Einreichungstermin und -stelle) erläutert werden. Wichtig ist zudem die Angabe einer Kontaktperson, an die sich die Eltern bei Fragen zum Inhalt oder Ablauf wenden können.

Für den Rücklauf förderlich sind die Verteilung durch die Schulen sowie flankierende Massnahmen wie Informationen im Schul- oder Amtsblatt oder auf entsprechenden Internetseiten.

Um eine möglichst hohe Umfragebeteiligung zu ermöglichen, stellt das Volksschulamt den Fragebogen in folgenden Sprachen zur Verfügung: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Albanisch, Serbokroatisch, Türkisch.

Der Fragebogen sollte anonym beantwortet werden können und eine vertrauliche Datenbehandlung sollte zugesichert werden (z.B. im Begleitbrief).

Der Befragungszeitraum für die Eltern darf weder zu kurz noch zu lang anberaumt werden. In der Praxis hat sich eine Rückmeldefrist von 2–3 Wochen als tauglich erwiesen.

Für eine Bedarfsabklärung zu diesem Thema und in diesem Umfang darf eine Rücklaufquote von 40 % als zufriedenstellend, ab 50 % als gut und ab 60 % als sehr gut bezeichnet werden. Liegt die Rücklaufquote eine Woche vor Ablauf der Rückmeldefrist deutlich unter 40 %, empfiehlt sich das Nachfassen mit einem Erinnerungsschreiben.

4 Erfassung der Ergebnisse

a Das Standard-Erfassungstool

Zur Erfassung und Auswertung der Fragebogen steht eine **Excel-Datei** zur Verfügung, welche die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage grafisch auswertet.

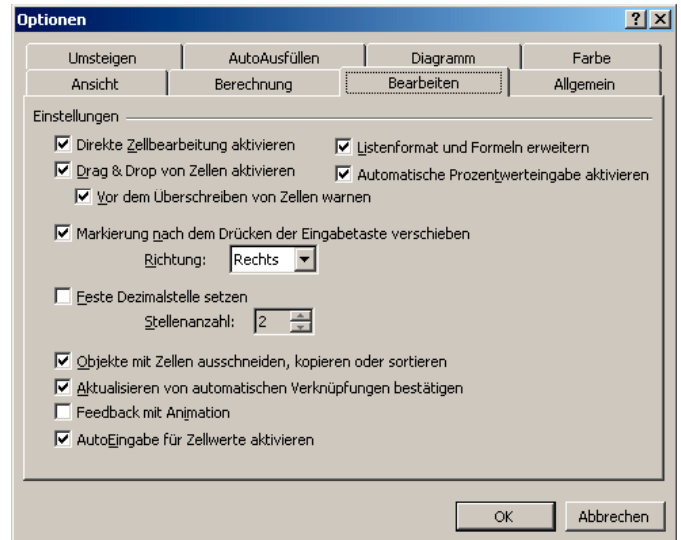
Die Schaltfläche «Erfassung Fragebogen» ist für die direkte Eingabe der Daten vorgesehen. Die grafischen Auswertungen erhalten Sie durch Anklicken der entsprechenden Schaltflächen im Hauptmenu.

b Handhabung

Einstellungen im Excel

Bevor Sie mit der Datenerfassung beginnen, sind folgende Schritte durchzuführen:

- Starten Sie Excel.
- Wählen Sie unter «Extras» | «Makro» | «Sicherheit» | Reiter «Sicherheitsstufe».
- Klicken Sie **«Mittel**. Sie können auswählen, ob Sie nicht sichere Makros ausführen möchten» und bestätigen Sie mit «OK».
- Wählen Sie unter «Extras» | «Optionen» | Reiter «Bearbeiten» | «Markierung nach dem Drücken der Eingabetaste verschieben Richtung: **Rechts**» | Mit «OK» bestätigen. Grund: Die Daten eines einzelnen Fragebogens werden horizontal dargestellt. Die vorgenommene Einstellung vereinfacht somit die Erfassung.



1. Schritte mit dem Erfassungstool

- Speichern Sie die Datei auf Ihre Festplatte.
- Öffnen Sie die Datei.
- **Aktivieren Sie die Makros** durch Bestätigung der entsprechenden Frage.
- Sie befinden sich nun im Hauptmenu. Wählen Sie die Schaltfläche «Schuleinheiten» und tragen Sie in den **Feldern E1 bis L1** (je nach Anzahl Schuleinheiten) den Namen Ihrer Schuleinheiten ein. Achten Sie darauf, dass die Reihenfolge der Schuleinheiten mit dem **Fragebogen (Frage 1.2.)** übereinstimmt. Zu erwähnen ist, dass dieses Erfassungstool die Ergebnisse von maximal 8 Schuleinheiten darstellt.
- Gehen Sie zurück zum Hauptmenu durch Anklicken der entsprechenden Schaltfläche.
- Zu Ihrer Sicherheit empfehlen wir, sämtliche ausgefüllten Fragebogen fortlaufend zu nummerieren, um zu verhindern, dass ein Fragebogen zweimal erfasst wird.
- Die einzelnen Arbeitsblätter sind geschützt. Sollten Sie den Blattschutz aufheben wollen, wählen Sie «Extras» | «Schutz» | «Blattschutz aufheben».

→ Falls Sie sich dafür entscheiden, eine Frage aus dem Standardfragebogen in ihrer Gemeinde nicht zu stellen, löschen Sie im Erfassungstool bitte nicht die entsprechenden Spalten oder Verknüpfungen. Vielmehr wird empfohlen, den Blattschutz aufzuheben, die entsprechenden Fragen bzw. Spalten auszublenden (gewünschte Spalte markieren | rechte Maustaste drücken | «Ausblenden») und den Blattschutz anschließend wieder zu aktivieren.

Erfassung eines einzelnen Fragebogens

1. Wählen Sie die Schaltfläche «Erfassung Fragebogen» im Hauptmenü. Für die Erfassung der [Frage 1.1](#) ist dieses Arbeitsblatt vorgesehen. Tragen Sie hier jeweils **fortlaufend** ein, wie viele Kinder in welcher Altersstufe in Ihrer Gemeinde wohnen.

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind	6. Kind	Total		
4. Vor-Kindergarten-Aber	62	52	6	3		1	124	37%	
5. Kindergarten	37	20	4		1		62	18%	
6. Unterstufe (1-3. Klasse)	45	21	8	3			76	23%	
7. Mittelstufe (4-6. Klasse)	24	20	4				48	14%	
8. Oberstufe	22	3	1				26	8%	
9. Anzahl antwortender Familien	188						536	100%	
10. Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Familie	1,8								
11. Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Familie	0,7								
12. Durchschnittliche Anzahl Schulkinder pro Familie	1,1								

2. Wählen Sie die Schaltfläche «zur Erfassung» für die Erfassung der weiteren Antworten. Tragen Sie hier jeweils die Antworten durch Eingabe einer «1» (siehe Grafik) im jeweiligen Feld ein. Ausnahme: Bei den [Fragen 2.2.2](#), [2.3.2](#) sowie [5.2.2](#) tragen Sie jeweils die angegebene Anzahl Kinder ein (z.B. 3).

Frage	1.1. Wie viele Kinder haben Sie in welcher Altersstufe in Ihrer Gemeinde wohnen?	1.2. Wie viele Kinder wohnen in dem folgenden Einzugsgebiet?	Schulhaus 1	Schulhaus 2	Schulhaus 3
1					
2			1		
3				1	
4					1
5					
6					1
7					
8					
9			1		1
10					1
11					

3. Nach Erfassung des einzelnen Fragebogens klicken Sie auf die Schaltfläche «nächsten Fragebogen erfassen», und fahren Sie mit der Erfassung fort.

Bemerkungen zu einzelnen Auswertungen

Die grafischen Auswertungen der einzelnen Fragen sind jeweils durch Anklicken der entsprechend gekennzeichneten Schaltflächen im Hauptmenü ersichtlich.

Die drei Schaltflächen «2.2.2 Bedarf pro Einzugsgebiet», «2.3.2 Bedarf pro Einzugsgebiet» sowie «5.2.2 Bedarf pro Einzugsgebiet» geben Auskunft über den Betreuungsbedarf im Wochenverlauf nach Schuleinheit geordnet. Die Daten in diesen Arbeitsblättern generieren sich automatisch. Die entsprechenden Grafiken finden Sie in den Arbeitsblättern ab Zeile 992.

Abschluss der Erfassung

Klicken Sie nach der Erfassung sämtlicher Fragebogen die Schaltfläche «Erfassung Fragebogen» an und tragen Sie die Anzahl antwortender Familien bzw. eingegangener Fragebogen im Feld B11 ein. Daraus resultierend erfahren Sie die durchschnittliche Anzahl Kinder pro Familie, die durchschnittliche Anzahl Kleinkinder pro Familie sowie die durchschnittliche Anzahl Schulkinder pro Familie.

c Zusätzliche/Veränderte Auswertungen

Das Erfassungstool widerspiegelt den Standardfragebogen sowie den Anhang zur Abklärung des Betreuungsbedarfs von Kleinkindern. Falls Sie sich auf die Abklärung des schulergänzenden Betreuungsbedarfs beschränken, klicken Sie die Schaltfläche «Schuleinheiten» an und blenden Sie die Spalten DD bis EU aus.

Nehmen Sie im Standardfragebogen Änderungen oder Ergänzungen vor, so müssen die entsprechenden Anpassungen im Erfassungstool selbständig vorgenommen werden.



5 Auswertung und Interpretation

Aufgrund der Umfrageergebnisse kann die Gemeinde den deklarierten schulergänzenden Platzbedarf im Tages- und Wochenverlauf pro Schulstandort berechnen. Selbstverständlich darf nicht davon ausgegangen werden, dass alle, die in der Umfrage einen Platzbedarf deklariert haben, sich auch effektiv für ein Betreuungsangebot anmelden. Erfahrungen in verschiedenen Zürcher Gemeinden haben gezeigt, dass sich mittelfristig, d.h. in einem Zeitraum von 2–4 Jahren, 40–70 % des deklarierten Betreuungsbedarfs realisieren lassen.

Die Realisierungsquote steigt in der Regel,

- je besser das Betreuungsangebot die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien abzudecken vermag;
- je höher die Zahlungsbereitschaft der Eltern ist;
- je mehr Familien bereits heute kostenpflichtige familienergänzende Betreuungslösungen haben;
- je höher die Akzeptanz eines finanziellen Engagements der Gemeinde ist;
- je repräsentativer die Umfrage ist (Rücklaufquote).

